

schen Raum China, Indien und Afrika — erfolgt ist, zieht man aus der Lektüre Gewinn, der bei interkonfessioneller Ausrichtung des Ganzen und Miteinbeziehens Lateinamerikas noch größer ausgefallen wäre. Daß die den Band beschließenden Bemerkungen der Herausgeber auch ein wenig Einblick geben in die zu den Vorträgen (zuweilen kontrovers) geführten Diskussionen, ist hilfreich.

Uwe-Peter Heidingsfeld

*Hans Waldenfels* (Hrsg.), *Theologen der Dritten Welt. Elf biographische Skizzen aus Afrika, Asien und Lateinamerika*. C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung, München 1982. 198 Seiten. Kart. DM 19,80.

Ein wirklich ökumenisches Buch, dem man weite Verbreitung wünscht. Katholische und evangelische Theologen stellen, meist aus langjähriger persönlicher Kenntnis der Personen und der Situationen, 11 außereuropäische Theologen vor, die unterschiedlichen Konfessionen angehören. Es sind drei Lateinamerikaner (José Míguez Bonino, Leonardo Boff, Sergio Torres), vier Afrikaner (Charles Nyamiti, Christian Baëta, Tharcisse Tshibangu, Allan Boesak), und vier Asiaten (A. J. Appasamy, D. S. Amalorparadass, Choan-Seng Song, Seiichi Yagi).

Die einzelnen Beiträge sind sehr unterschiedlich. Bei einigen handelt es sich um kurze Lebensbilder, in denen an einer bestimmten politischen Situation das theologische und kirchliche Engagement der Dargestellten deutlich gemacht wird, z. B. in Südafrika, Zaire oder Taiwan. Andere Beiträge gehen der Frage nach, wie theologisches Denken auf das lebendige kulturelle Erbe des jeweiligen Heimatlandes eingeht.

Einige Skizzen begnügen sich mit einer wohlwollenden Darstellung der theologischen Position, andere werden zur kritischen theologischen Auseinandersetzung, so, wenn Gensichen in dankenswerter Klarheit Fragen an die Theologie der Befreiung stellt oder Rücker die „Ethnotheologie“ Nyamitis kritisch befragt, denn der internationale Dialog „kann nur Frucht tragen, wenn er den Theologen der ‚Dritten Welt‘ gegenüber nicht mehr schmeichelnd, sondern offen und ehrlich geschieht“ (70). Bürkle dagegen erkennt im theologischen Gespräch Appasamys mit dem Hinduismus Rückfragen an unsere eigene kirchliche und Frömmigkeitspraxis, weil für ihn „die Frage nach den Korrektiven aus der außereuropäischen Christenheit“ heute eine besondere Dringlichkeit gewinnt (128).

Bei aller Unterschiedlichkeit der einzelnen Beiträge zieht sich wie ein roter Faden die Überzeugung durch das Buch, daß Kirche und Theologie „heute in ihr weltweites, in ihr ökumenisches Zeitalter eingetreten“ sind (115). Auch wenn man Waldenfels Formel von den „Theologen kommender Kirchen“ nicht übernehmen will, wird man ihm zustimmen können, daß „wir gut daran tun, auf die christlichen Kirchen außerhalb Europas zu achten; denn die Zukunft der Kirche dürfte sich schon bald in anderen Teilen der Welt entscheiden“ (11). Dieses Taschenbuch bietet in z. T. geradezu fesselnd geschriebenen Skizzen dazu eine willkommene Hilfe.

Peter Sandner

*Arno Lehmann* (Hrsg.), *Gottes Volk in vielen Ländern*. Verlag der Evangelisch-Lutherischen Mission, Erlangen 1981. 441 Seiten. Broschur DM 28,—.

Ein „Lesebuch aus der Weltchristenheit“ nennt der Herausgeber den Sam-